

Bericht über eine Forschungsreise nach Deutschland  
im Rahmen des Programms für Entwicklung der Geisteswissenschaft und Soziologie,  
Universität Tokyo, Abteilung für Geisteswissenschaft und Soziologie

SEO, Fumiko

Abgegeben am 29. August 2011

**Zeitraum:** 6. Juni 2011 bis 15. August 2011 (71 Tage)

**Ort:** Staatsbibliothek, Berlin

**Forschungsthema:**

„Das Oratorium *Christus am Ölberge* von Beethoven: Seine Rezeption im protestantischen Deutschland in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts“

**Der ursprüngliche Plan:**

Der Zweck dieser Forschungsreise war zu untersuchen, wie das Oratorium *Christus am Ölberge* von Beethoven im protestantischen Deutschland in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts rezipiert wurde. Als Hauptmaterial sollten damalige Quellen/Dokumente, vor allem Zeitungen, Zeitschriften und Briefe der Musiker dienen. Daraus sollten die Einzelheiten jeder Aufführung festgestellt werden, insbesondere der genaue Ort, die ausübenden Künstler, die Aufführungsbedingungen, die künstlerische Leistung und die Reaktion der Zuhörerschaft. Besondere Aufmerksamkeit galt der Reaktion des Publikums auf die neuartige Darstellung der Christus-Figur. Die Kompositionsverhältnisse und die Aufführungspraxis anderer Passionswerke, die unter dem Einfluss von diesem Oratorium entstanden, waren ebenfalls zu untersuchen.

**Ergebnis:**

Ich habe den Forschungsgegenstand auf die Rezeptionsgeschichte dieses Werkes von 1810-1830 beschränkt, örtlich begrenzt auf Berlin. Insgesamt finden sich vier Berliner Aufführungen in den damaligen Zeitungen, davon habe ich drei eingehend untersucht. Die Aufführungen des Jahres 1812 und 1816 sind besonders interessant, weil sie jeweils im Rahmen eines Benefizkonzerts im Nationaltheater am Busstage veranstaltet wurden, also weder in der Kirche noch in der Karwoche. Wie haben die Leute eigentlich die Religiosität dieses "katholischen" Passionswerks aufgefasst?

Um diese Frage zu beantworten habe ich zweierlei Methoden angesetzt:

Zunächst ging es mir darum, die Hintergründe gründlich festzustellen. Dafür habe ich folgendes Sache in der Geschichte Berlins untersucht:

- 1) Zustände der damaligen Kirchenmusik, vor allem der Passionsmusik
- 2) Verhältnis der Kirchen zur Gesellschaft (besonders über die Union 1817)
- 3) Die Geschichte der öffentlichen Konzerte und der Benefizkonzerte
- 4) Die Idee und Tätigkeit der bürgerlichen Musikgesellschaften (besonders der Sing-Akademie)

##### 5) Beethoven-Rezeption (allgemein, aber besonders des *Fidelio*)

Die zweite Methode bestand darin, die Urteile der Kritiker und Musiker über *Christus am Ölberge* zu analysieren, die im damaligen Berlin Bedeutung hatten. In diesem Zusammenhang will ich hier nur folgendes bemerken: aus den Briefen C.F. Zelters an J.W.v. Goethe war zu erkennen, dass der Direktor der Sing-Akademie von 1800 bis 1832 seine Meinung über dieses Oratorium allmählich verändert hat.

##### **Ausblick:**

Nach der Untersuchung der Aufführungsverhältnisse kann man feststellen, dass die außerkirchliche Religiosität dieses Oratoriums für die Berliner Gesellschaft erkennbar war. Weitere Arbeiten in dieser Richtung sollen es ermöglichen, Wesentliches von der Religionsanschauungen in der damaligen Zeit zu beleuchten. Die Besonderheiten der Stadt Berlin — die Kraft der Hofgesellschaft, die Tradition der religiösen Toleranz, die Entwicklung des Salons usw. — in Betracht ziehend, will ich durch diese Arbeit eine wichtige Seite der bürgerlichen geistigen Kultur erklären. Das Ergebnis wird teils einen Teil meiner Doktorarbeit bilden, teils als einzelne Aufsätze zur Veröffentlichung bearbeitet werden.